

Kilian Norden

Mediale Konstruktion von Wirklichkeit

Eine vergleichende Untersuchung von zwei deutschen Zeitungen bezüglich ihrer Berichterstattung über ausgewählte Bildungsthemen

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2012 GRIN Verlag
ISBN: 9783668964648

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/489501>

Kilian Norden

Mediale Konstruktion von Wirklichkeit

Eine vergleichende Untersuchung von zwei deutschen Zeitungen bezüglich ihrer Berichterstattung über ausgewählte Bildungsthemen

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Arts (M.A.) an der Fakultät Geistes- und Sozialwissenschaften
der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

**Mediale Konstruktion von Wirklichkeit –
Eine vergleichende Untersuchung von zwei deutschen Zeitungen
bezüglich ihrer Berichterstattung über ausgewählte Bildungsthemen**

Media construction of reality -
a comparative investigation into two German newspapers
relating to their reporting on selected educational topics

Hamburg, 29.08.2012

Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis	4
1. Einleitung	6
2. Untersuchungsgegenstand	8
2.1. Massenkommunikation und Funktionen von Massenmedien	8
2.2. Die Zeitung	10
2.3. taz.die tageszeitung	12
2.4. DIE WELT	14
2.5. Gegenüberstellung von taz und WELT	17
3. Theoretische Grundlagen	20
3.1. Konstruktivistische Perspektiven	20
3.2. Empirische Anwendungen	22
3.3. Journalistische Konstruktion von Wirklichkeit	24
4. Methodologischer Kontext und empirisches Vorgehen	30
4.1. Kontext der rekonstruktiv-qualitativen Sozialforschung	30
4.2. Dokumentarische Methode	32
4.3. Empirisches Vorgehen	35
5. Fallanalysen	38
5.1. Thema Deutscher Qualifikationsrahmen	38
5.1.1. Fall T9716_6	38
5.1.2. Fall W27-2012_10	43
5.1.3. Diskursbetrachtung nach dem Prinzip der maximalen Kontrastierung	48
5.2. Thema Chancenspiegel	50
5.2.1. Fall T9750_4	50
5.2.2. Fall W61-2012_5	57
5.2.3. Diskursbetrachtung nach dem Prinzip der maximalen Kontrastierung	66

5.3. Thema Regelstudienzeit.....	68
5.3.1. Fall T9805_4.....	68
5.3.2. Fall W116-2012_4	72
5.3.3. Diskursbetrachtung nach dem Prinzip der max. Kontrastierung.....	73
5.4. Diskursbetrachtung nach dem Prinzip der min. Kontrastierung	75
6. Fazit	79
7. Literaturverzeichnis.....	80
8. Verzeichnis der analysierten Zeitungsartikel	91
9. Anhang	92
9.1. Formulierende Interpretationen	92
9.1.1. Thema DQR – Fall T9716_6.....	92
9.1.2. Thema DQR – Fall W27-2012_10	95
9.1.3. Thema Chancenspiegel – Fall T9750_4	98
9.1.4. Thema Chancenspiegel – Fall W61-2012_5.....	103
9.1.5. Thema Regelstudienzeit – Fall T9805_4	109
9.1.6. Thema Regelstudienzeit – Fall W116-2012_4	112
9.2. Zeitungsartikel.....	114

Abkürzungsverzeichnis

BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BB	Brandenburg
BDZV	Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger
BE	Berlin
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMVBS	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BPA	Bundespresseamt
bspw.	beispielsweise
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
CNN	Cable News Network
dapd	Deutscher Auslands-Depeschendienst
ddp	Deutscher Depeschendienst
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DGBB	Deutsche Gesellschaft für berufliche Bildung
DJV	Deutscher Journalisten-Verband
dpa	Deutsche Presse-Agentur
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen
dt.	deutsch
EQR	Europäischer Qualifikationsrahmen
et al.	und andere
EU	Europäische Union
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
Forts.	Fortsetzung
Fr	Freitag
FRA	Frankreich
fzs	freier Zusammenschluss von studentInnenschaften
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HB	Bremen
HE	Hessen
HH	Hamburg
HIS	Hochschul-Informations-System GmbH
IFS	Institut für Schulentwicklungsforschung
IGLU	Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung
Jh.	Jahrhundert

KMK	Kultusministerkonferenz
Mill.	Million
Mo	Montag
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NED	Niederlande
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
o. Z.	ohne Zeilenangabe
PISA	Programme for International Student Assessment
pol.	politisch
PR	Public Relations
RP	Rheinland-Pfalz
Sa	Samstag
SH	Schleswig-Holstein
SL	Saarland
SN	Sachsen
sog.	sogenannten
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
ST	Sachsen-Anhalt
SWE	Schweden
taz	taz.die tageszeitung
TH	Thüringen
UN	United Nations
vs.	versus
WELT	Die Welt
WMK	Wirtschaftsministerkonferenz
Z.	Zeile
ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit „Mediale Konstruktion von Wirklichkeit – Eine vergleichende Untersuchung von zwei deutschen Zeitungen bezüglich ihrer Berichterstattung über ausgewählte Bildungsthemen“ soll untersucht werden, ‚wie‘ ausgesuchte Bildungsthemen durch die beiden Tageszeitungen ‚DIE WELT‘ sowie ‚taz.die tageszeitung‘ als Nachrichten entworfen bzw. konstruiert werden. *Grundlegend wird dabei der Fragestellung nachgegangen, inwiefern durch die beiden Tageszeitungen WELT und taz die gleichen Bildungsthemen als divergierende Bildungsnachrichten konstruiert und den jeweiligen Rezipienten in der Folge unterschiedliche Wirklichkeiten suggeriert werden.* Als theoretisches Fundament für den Vergleich der journalistisch kreierten Wirklichkeiten fungieren hierbei konstruktivistische Überlegungen.

Der Forschungsstand hinsichtlich konstruktivistischer Überlegungen im Bereich der Medien kann als relativ umfangreich bezeichnet werden. So existieren zahlreiche Arbeiten von verschiedenen Autoren in denen theoretische Gedanken zum Medienkonstruktivismus formuliert wurden, so bspw. durch: Stefan Weber (1995), Niklas Luhmann (1996), Siegfried J. Schmidt (1996), Armin Scholl (2002) oder Bernhard Pörksen (2006). Entsprechende empirisch geleitete Ansätze, bzw. Arbeiten, in denen theoretische Überlegungen auf empirischem Material basieren, wurden bspw. von Winfried Schulz (1976), Stefan Frerichs (2000), Michael Beuthner et. al. (2003) oder W. Lance Bennett et al. (2008) vorgelegt. In Bezug auf das Auswerteverfahren der dokumentarischen Methode kann konstatiert werden, dass diese bereits zur Interpretation von Gruppendiskussionen (vgl. Loos/Schäffer 2001; Przyborski 2004), Bildern (vgl. Bohnsack 2008) und teilnehmenden Beobachtungen (vgl. Vogd 2004) herangezogen wurde, sowie ferner auch bei der Rekonstruktion von interviewbasierenden Gesprächstranskripten zur Anwendung kommt (vgl. Nohl 2005 u. 2009). Durch einige Arbeiten aus den letzten Jahren wurde das Spektrum der dokumentarischen Methode zusätzlich erweitert, indem sie auf den Untersuchungsgegenstand der Printmedien angewendet wurde (vgl. Bittner 2008; Schmidt 2008). Anknüpfend an dieses Vorgehen soll die vorliegende Arbeit einen weiteren Beitrag zur Anwendung der dokumentarischen Methode im Bereich der Printmedien leisten.¹

Im nachfolgenden Kapitel 2 wird der Untersuchungsgegenstand betrachtet. Hierbei wird zu Beginn auf den Begriff der Massenkommunikation und die Funktionen von Massenmedien eingegangen. Daraufgehend wird die Zeitung als Massenmedium vorgestellt, woran sich die Darstellungen der beiden ausgewählten Tageszeitungen taz und WELT anschließen. Zum Schluss des Kapitels erfolgt eine systematische Gegen-

¹ Vgl. Nohl 2009, S. 14; vgl. Bittner 2008, S. 7ff.; vgl. Schmidt 2008, S. 5f.; vgl. Disselhoff 2009, S. 82.

überstellung der beiden Tageszeitungen.

Das anschließende Kapitel 3 widmet sich theoretischen Grundlagen. Hierfür wird anfangs in konstruktivistische Perspektiven eingeführt, wobei u.a. auf den Aspekt der Wirklichkeitskonstruktion sowie auf das Kommunikationsmodell zum Erkenntnisprozess von Siegfried J. Schmidt eingegangen wird. Darauffolgend werden mit der ‚Kommunikatorforschung‘ sowie der ‚Rezeptions- und Medienwirkungsforschung‘ ausgewählte Objektbereiche vorgestellt, in denen konstruktivistische Annahmen Verwendung finden. Im letzten Abschnitt des Kapitels wird auf die journalistische Konstruktion von Wirklichkeit eingegangen. Die hierbei herausgestellten Aspekte bilden die Grundlage für die spätere Bearbeitung sowie Auswertung der empirischen Daten.

In der vorliegenden Arbeit werden die empirischen Daten mittels der dokumentarischen Methode ausgewertet. Diesbezüglich wird in Kapitel 4 zuvorderst auf den Kontext der rekonstruktiv-qualitativen Sozialforschung eingegangen. Hierbei wird auf die dokumentarische Methode hingeführt, welche anschließend im Einzelnen vorgestellt wird. Zum Schluss des Kapitels erfolgt die Darstellung des konkreten empirischen Vorgehens für diese Arbeit.

Im fünften Kapitel werden Fallanalysen, zu insgesamt sechs Fällen, aus drei unterschiedlichen Bildungsthemen, durchgeführt. Jedem Thema sind hierbei zwei, am gleichen Tag veröffentlichte, Fälle zugeordnet, wobei jeweils ein Artikel aus der taz und einer aus der WELT stammt. Die beiden Fallbeispiele des ersten Themas ‚Deutscher Qualifikationsrahmen‘ wurden am 01.02.2012 veröffentlicht und behandeln den Konflikt um die Einordnung des Abiturs in den Deutschen Qualifikationsrahmen. Die Fallbeispiele zum zweiten Thema ‚Chancenspiegel‘ stammen vom 12.03.2012 und thematisieren die gleichnamige Bildungsstudie. Das dritte Thema ‚Regelstudienzeit‘ wird durch zwei, am 19.05.2012 veröffentlichte, Fallbeispiele repräsentiert, in denen aktuelle Daten des Statistischen Bundesamtes, bzgl. der Einhaltung von Regelstudienzeiten, behandelt werden. Die Fallbeispiele werden zunächst im Rahmen der dokumentarischen Methode einzeln interpretiert und anschließend, dem Prinzip der maximalen Kontrastierung folgend, einander gegenübergestellt. Nach der entsprechenden Durchführung, für alle drei Themen, erfolgt schlussendlich die Diskursbetrachtung nach dem Prinzip der minimalen Kontrastierung. Hierzu werden alle drei Artikel aus jeweils einer Zeitung hinsichtlich ihrer Textkonstruktion verglichen, um hierdurch Orientierungsmuster bzw. bestimmte Konstruktionsmodi zu ergründen.

Im abschließenden Kapitel 6 wird ein Fazit gegeben, worin insbesondere, auf Basis der erarbeiteten Befunde, die Beantwortung der Leitfrage dieser Arbeit erfolgen wird: *Inwiefern werden durch die beiden Tageszeitungen WELT und taz die gleichen Bildungsthemen als divergierende Bildungsnachrichten konstruiert und den jeweiligen Rezipienten in der Folge unterschiedliche Wirklichkeiten suggeriert?*

2. Untersuchungsgegenstand

In diesem Kapitel wird zu Beginn in 2.1. auf den Begriff der Massenkommunikation und die Funktionen von Massenmedien eingegangen. Darauffolgend wird in 2.2. die Zeitung als Massenmedium vorgestellt, woran sich die Darstellungen der beiden ausgewählten Tageszeitungen in 2.3. sowie 2.4. anschließen. Den Abschluss dieses Kapitels bildet in 2.5. eine systematische Gegenüberstellung der beiden Tageszeitungen.

2.1. Massenkommunikation und Funktionen von Massenmedien

Traditionell werden unter dem Begriff ‚Massenmedien‘ Printmedien, Hörfunk und Fernsehen eingeordnet. Burkart (2002) zufolge wenden sich Massenmedien mit ihren Inhalten, indirekt, über technische Mittel, an ein unbestimmtes Publikum und stellen Massenkommunikation her.² Folgt man der häufig rezipierten Begriffsbestimmung von ‚Massenkommunikation‘ nach Maletzke (1963), dann umfasst Massenkommunikation „... jene Form der Kommunikation, bei der Aussagen öffentlich (also ohne begrenzte und personell definierte Empfängerschaft), durch technische Verbreitungsmittel (Medien), indirekt (also bei räumlicher oder zeitlicher oder raumzeitlicher Distanz der Kommunikationspartner) und einseitig (also ohne Rollenwechsel zwischen Aussagenden und Aufnehmenden) an ein disperses Publikum [...] gegeben werden“³. Das Gegenstück zur Massenkommunikation ist nach Maletzke die Individualkommunikation, welche durch den direkten, zeitnahen und wechselseitigen Informationsaustausch zwischen einzelnen Personen gekennzeichnet ist. Eine Schwäche der Definition von Maletzke ist, dass sie relativ neuen technischen Entwicklungen wie dem Internet und der damit einhergehenden Vermischung zwischen Massen- und Individualkommunikation nur ungenügend gerecht wird. Heutzutage richten sich Medien an spezifische Zielgruppen und direkte Formen der Publikumsbeteiligung im Fernsehen, Hörfunk sowie vor allem im Internet sind eher die Regel als die Ausnahme. Eine Alternative zur Begriffsbestimmung von Maletzke wird bspw. durch Theis-Berglmair (1997) in ihrem ‚Akteur- und Beziehungsmodell der Massenkommunikation‘ angeboten⁴, welches sich allerdings insbesondere auf die Internet- und Netzkommunikation bezieht.⁵

² Vgl. Burkart 2002, S. 169ff.

³ Maletzke 1963, S. 32, zit. n. Jäckel 2011, S. 74.

⁴ Vgl. Theis-Berglmair 1997, S. 4ff.

⁵ Vgl. Hütter/Schorb 2005, S. 228-233, zit. n. Meyen 2005, S. 1ff.; vgl. Heye 2009, S. 3ff.

Zu Funktionen von Medien bzw. Massenmedien sowie Massenkommunikation gibt es zahlreiche Veröffentlichungen und theoretische Ansätze. Grundsätzliche mediale Ziele werden bspw. durch Bader (1993) beschrieben. Sie definiert Wissensvermittlung, Aufklärung und Unterhaltung als zentrale mediale Aufgaben, wobei sie sich allerdings auf den Bereich des Wissenschaftsjournalismus konzentriert.⁶ Eine umfassende Darstellung der verschiedenen gesellschaftlichen Funktionen der Massenmedien (in demokratischen Gesellschaften) gibt Burkart (2002). Er definiert zuvorderst die Informationsfunktion als übergeordnete Funktion bzw. Leistung der Massenmedien für die Gesellschaft. Für die Beschreibung der spezifischen Funktionen unterteilt er die gesellschaftliche Umwelt, in welcher sich Massenkommunikation vollzieht, in drei Subsysteme: soziales, politisches und ökonomisches System. Im Bereich der sozialen Funktionen der Massenmedien führt er die Sozialisationsfunktion, die Funktion der sozialen Orientierung, die Rekreationsfunktion⁷ und die Integrationsfunktion an. Als politische Funktionen stellt Burkart das Herstellen von Öffentlichkeit, die Artikulationsfunktion, die politische Sozialisations- und Bildungsfunktion sowie die Kritik- und Kontrollfunktion heraus. Im dritten Subsystem, der Ökonomie, führt er die Leistungen für die Kapitalverwertung, die Zirkulationsfunktion, die Regenerative Funktion und die Herrschaftliche Funktion an.⁸ Folgt man den bisherigen Annahmen bezüglich der vielfältigen gesellschaftlichen Funktionen der Massenmedien, dann setzt dies ferner unabdingbar voraus, dass die Massenmedien auch für die Individuen innerhalb der Gesellschaft wichtige Funktionen bzw. einen Nutzen bereithalten müssen. McQuail (1983) führt diesbezüglich aus, dass Massenmedien dem individuellen Informationsbedürfnis dienen, soziale Integration und Interaktion ermöglichen sowie Unterhaltung anbieten. Weiterhin wird auch das Bedürfnis nach persönlicher Identität durch Massenmedien bedient, da bspw. Werte bestätigt, Verhaltensmodelle dargeboten und Identifikation mit Anderen ermöglicht wird.⁹

Die verfassungsrechtliche Grundlage für die journalistische Arbeit in Deutschland bilden die Artikel 1 und 5 des Grundgesetzes. Mit dem Presserecht, dem Urheberrecht, dem Zeugnisverweigerungsrecht und der Mediengesetzgebung sind weitere Rechtgrundlagen benannt, die den umfangreichen journalistischen Handlungsspiel-

⁶ Vgl. Bader 1993, S. 17ff.

⁷ Mit der Rekreationsfunktion (vgl. Ronneberger 1971, S. 50), der Gratifikationsfunktion (vgl. Saxer 1974, S. 22f.) sowie der Eskapismusfunktion bedienen Massenmedien den menschlichen Bedarf nach Ablenkung, Zerstreuung und unterstützen teilweise Fluchttendenzen.

⁸ Vgl. Burkart 2002, S. 378ff.; vgl. Burkart 2003, S. 1f.

⁹ Vgl. McQuail 1983, S. 82f.; vgl. Meyen 2004, S. 23.